

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 34. Hirschberg, Mittwoch den 28. April. 1852.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Kammer-Verhandlungen.

Deutschland.

Preußen.

Drei und fünfzigste Sitzung der Ersten Kammer am 21. April.

Minister: v. Manteuffel, v. Westphalen, Simons, v. Raumer und ein Regierungs-Kommissarius.

Ueber eine Petition der christ-katholischen Gemeinde aus Thorn um Befürwortung einer in ähnlicher Weise wie den Alt-Lutheranern zu ertheilenden Konzession wird zur Tages-Ordnung übergegangen.

Ein eingebrachter Gesetz-Entwurf wird, da er nicht von 15 Mitgliedern unterzeichnet ist, als Petition behandelt. Er bezweckt die Einführung der Civil-Ehe. Der Kommissions-Antrag auf Uebergang zur Tages-Ordnung wird angenommen.

Ueber eine Petition, betreffend die Neubildung der ersten Kammer, wird ebenfalls zur Tages-Ordnung übergegangen.

Gutsbesitzer aus der Provinz Preußen verlangen 1.) das Gesetz vom 6. Mai 1848, durch welches die Strafe der körperlichen Züchtigung abgeschafft worden ist, wieder aufzuheben; 2.) das Gesetz, betreffend den Schutz der persönlichen Freiheit, zu revidiren; 3.) durch Einführung der Strafe der Deportation das Land von den unverbesserlichen Verbrechern zu befreien und damit die Ueberfüllung der Zuchthäuser zu beseitigen.

Auf den Antrag der Kommission wird über die beiden ersten Anträge zur Tages-Ordnung übergegangen, der dritte Antrag dagegen dem Staats-Ministerium zur Erwägung übergeben.

Während der Diskussion über die Verordnung vom 3. Januar 1849, wegen Einführung des öffentlichen und mündlichen Verfahrens mit Geschwornen in Untersuchungssachen, ergab sich, daß die linke Seite der Kammer sich entfernt und dadurch die Versammlung beschlußunfähig gemacht hatte. Die Sitzung mußte also geschlossen werden.

Vier und fünfzigste Sitzung der Ersten Kammer am 22. April.

Minister: v. Raumer, v. Westphalen und ein Regierungs-Kommissarius.

Fortsetzung der Berathung über die vorläufige Verordnung vom 3. Januar 1849 wegen Einführung des öffentlichen und mündlichen Verfahrens mit Geschwornen in Untersuchungssachen.

Die Kammer, welche in der letzten Sitzung durch Entfernung vieler Mitglieder beschlußunfähig geworden war, ist auch heute nur zur genauen Noth beschlußfähig, indem 93 Mitglieder anwesend sind.

Die Artikel bis 53 werden theils unverändert, theils in der Fassung der zweiten Kammer angenommen.

Bei der allgemeinen Diskussion über die Schwurgerichte erklärt der Abgeordnete v. Gerlach, daß er das ganze Institut der Geschwornen in seiner jetzigen Gestalt als eine März-Errungenschaft für durchaus verwerflich halte.

v. Forstner hält die Schwurgerichte für eine sehr heilsame Errungenschaft und will sie in keiner Weise nicht angetastet wissen.

Während §. 60 der Verordnung die Auswahl des Vorsitzenden ohne Beschränkung dem ersten Präsidenten des Appellationsgerichts überließ, soll jetzt nach §. 54 die Auswahl sich auf diejenigen Richter beschränken, welche von dem Justizminister als Vorsitzende der Schwurgerichte für das laufende Jahr ernannt worden sind.

v. Gerlach wünscht, es möge dafür gesorgt werden, daß künftighin keine Demokraten in inamobiler Stellung zu der wichtigen Funktion eines Geschwornengerichts-Präsidenten berufen würden

Die Artikel 54 bis 56 werden in der Fassung der zweiten Kammer angenommen.

Zu Artikel 57 und 58 hat v. Hertefeld folgendes Amendement gestellt:

„Niemand ist zur Uebernahme des Amtes eines Geschwornen verpflichtet. Sollten in einem Kreise so viele Ablehnungen erfolgen, daß die Zusammensetzung eines Geschwornengerichts nicht möglich ist, so haben die ordentlichen Gerichte das Urtheil zu sprechen.“

Der Antragsteller führt für seinen Antrag an: Es giebt in Preußen nur drei Stellungen, deren Inhaber das Wohl und Wehe ihrer Mitbürger in der Hand haben, ohne ihre Qualifikation nachweisen zu dürfen; dies sind die Geschwornen, die Kammermitglieder und die Postillone. Die beiden letzteren übernehmen ihr Amt freiwillig, indem sie die Freiheit haben, es abzulehnen. Nur die Geschwornen sind zur Uebernahme gezwungen, wenn sie nicht 100 bis 200 Thaler Strafe zahlen wollen. Die ist eine Abnormität, die aufgehoben werden muß.

Der Antrag des Abgeordneten v. Hertefeld wird verworfen.

Die Artikel 57 bis 75 werden in der Fassung der zweiten Kammer angenommen.

Die Artikel 76 bis 102 werden ohne Diskussion angenommen.

Während der Debatte ereignet sich der eigenthümliche Fall, daß ein Abgeordneter eine lange Rede hält, bis ihm von einem Abgeordneten bemerklich gemacht wird, daß er so lange über einen Artikel gesprochen, der gar nicht mehr im Gesetz stehe, sondern laut eines früheren Beschlusses wegfalle.

Fünf und fünfzigste Sitzung der Ersten Kammer am 23. April.

Minister: v. Westphalen, Simons, v. Raumer, v. Bonin und ein Regierungskommissarius.

Fortsetzung der Berathung über die vorläufige Verordnung vom 3. Januar 1849 wegen Einführung des öffentlichen und mündlichen Verfahrens mit Geschwornen in Untersuchungssachen.

Die Artikel 103 bis 149 werden sämmtlich nach dem Kommissionsvorschlage in der Fassung der zweiten Kammer angenommen.

Die zu Anfange der Berathung vorbehaltene Dringlichkeit des Erlasses der Verordnung vom 3. Januar 1849 wird anerkannt und zu demselben von der Kammer die Genehmigung ertheilt.

Sieben und fünfzigste Sitzung der Zweiten Kammer am 22. April.

Minister: v. Manteuffel, Simons, v. Bodelschwingh, v. d. Heydt und ein Regierungs-Kommissarius.

Zweite Berathung der von der ersten Kammer beschlossenen Abänderung der Artikel 94 und 95 der Verfassungs-Urkunde, betreffend die Kompetenz der Schwur-Gerichte.

Die betreffenden Artikel werden angenommen.

Es folgt der Kommissions-Bericht über das Zeitungs-Steuer-Gesetz.

Minister-Präsident: Die Absicht der Regierung bei diesem Gesetz-Entwurf ist, der Staats-Kasse die Einnahmen wieder zuzuführen, die sie durch Aufhebung der früheren Steuer verloren. Das frühere Prinzip entsprach nicht der Gerechtigkeit. Ich danke der Kommission für den Eifer und die Gründlichkeit, mit der sie sich der Berathung des Gesetz-Entwurfs unterzogen. Ich erkläre mich mit dem Kommissions-Vorschlage einverstanden.

Winzler: Nicht allein die Höhe der Steuer ist zu berücksichtigen, sondern auch der Geist und die Folgen derselben. Der Geist soll jetzt nach Zollen bemessen werden!!! Ich möchte lieber durch eine Fenstersteuer das Licht des Tages, als durch die Zeitungs-Steuer das uns so nöthige Licht des Geistes beschränkt und vernichtet sehen.

Pochhammer: Jede Steuer muß drei Anforderungen genügen. Sie muß der Staats-Kasse eine Einnahme zuführen; sie darf durch ihre Höhe nicht nachtheilig auf den zu besteuernden Gegenstand wirken und ihre Erhebungsweise muß eine möglichst wenig belästigende sein. Das vorgeschlagene Zeitungs-Steuer-Gesetz entspricht keiner einzigen dieser unerläßlichen Forderungen.

Claessen: Der Kommissions Vorschlag wird die schlimmsten Folgen für die Zeitungen haben, er wird sowohl für die Gewerbe, wie für die Zeitungs-Leser, und für Jeden, der etwas Gedrucktes lesen will, von den traurigsten Folgen sein. Der Zeitungs-Unternehmer wird sich hüten, die Steuer direkt von den Abonnenten einzufordern, er wird vielmehr dadurch zur Erstattung seines Verlustes zu gelangen suchen, daß er das Blatt verschlechtert. Der Zeitungs-Unternehmer wird künftig seinen Lesern so wenig als möglich liefern. Die Zeitungen werden sich künftig nur auf den politischen Theil beschränken, dem Publikum wird also der wissenschaftliche, gewerbliche, technische u. s. w. Theil ganz entzogen werden, eine Richtung, welche die Zeitungen in neuerer Zeit in sehr anerkennungswerther Weise verfolgt haben. Ich kann weder den Gesetz-Entwurf, noch den Kommissions-Vorschlag für einen finanziellen ansehen, sondern muß befürchten, daß eine der Presse feindselige Richtung denselben hervorgerufen. Man hat nicht auf Mittel zu sinnen, die Blätter kleine zu halten, sondern vielmehr sie grade recht groß zu machen.

Der Berichterstatter behauptet, daß die von der Kommission vorgeschlagenen Steuersätze in vollkommner Uebereinstimmung mit der Steuerfähigkeit der Blätter stehen, und bemerkt, daß er der Ansicht sei, der Inhalt der Zeitungen werde sich bei der vorgeschlagenen Steuer nicht verschlechtern, sondern verbessern.

Die Fortsetzung der Berathung wird auf die folgende Sitzung verschoben.

Acht und funfzigste Sitzung der Zweiten Kammer am 23. April.

Minister: v. Manteuffel, v. Bodelschwingh, v. d. Heydt, v. Westphalen und zwei Regierungskommissarien.

Fortsetzung der Berathung über das Zeitungssteuergesetz.

Die Diskussion beginnt mit §. 2, zu welchem mehrere Amendements gestellt sind.

Regierungs-Kommissarius Quehl: Die vorgeschlagene Zeitungssteuer berücksichtigt die Steuerkraft. Die Fläche ist als der relativ richtigste Maßstab für die Steuer anerkannt worden. In England existirt eine dreifache Steuer, die Papiersteuer, die Stempelsteuer und die Annoncensteuer. Ein einzelnes Blatt, die „Times", hat 1849 an Papiersteuer 110,000 rtl., an Stempelsteuer 400,000 rtl. und an Annoncensteuer 130,000 rtl., zusammen also 640,000 rtl. aufgebracht. Die Befürchtungen, welche über die Rückwirkung des Gesetzes ausgesprochen worden sind, werden unwahrscheinlich durch die Konkurrenz. Von einer theuren Zeitung verlangt man auch etwas Ordentliches. In England hat die hohe Zeitungs-Steuer der ganzen Entwickelung der Tagespresse eine andre Richtung, eine bessere Gestalt gegeben. Es ist ein großer Unterschied zwischen der Presse im Allgemeinen und der Tagespresse. Während die deutsche Literatur und Presse die größte Achtung verdient und genießt, hat die Tagespresse mit nur einigen ehrenwerthen Ausnahmen sehr viel Verderbliches geleistet. Es ist wünschenswerth, daß gebildete und ehrenhafte Männer sich immer mehr bei der Presse betheiligen, namentlich wenn diese Männer außer ihrer Ehrenhaftigkeit und Bildung auch Patriotismus und richtigen praktischen Sinn und Takt haben.

Gräff: Wenn es sich nur um eine finanzielle Maßregel handelt, dann muß die Höhe der Steuer in Betracht gezogen

werden. In wie weit die Presse sich durch das neue Gesetz heben werde, kann außer Betracht gelassen werden, da es sich nur um eine Steuer handelt. Im Jahre 1848 ist die Zeitungssteuer als nicht zeitgemäß aufgehoben worden, und wenn ein neues Steuerobjekt eingeführt werden soll, so ist kein Grund vorhanden, das frühere Besteuerungsgesetz aufzuheben oder abzuändern. Die frühere Steuer hat den Bedürfnissen und Anforderungen vollkommen entsprochen.

Bei der Abstimmung werden die Amendements verworfen, dagegen § 2 A. mit 153 gegen 113 Stimmen angenommen. §. 2 A. lautet:

die Steuer von den im Inlande erscheinenden Blättern ist mit Rücksicht auf die verschiedne Stärke des Hauptblattes und der Beilagen während eines bestimmten Zeitraums in acht Abstufungen eingetheilt, wobei die auf einer oder auf beiden Seiten ganz oder theilweise bedruckten Blätter zu Bogen von 400 Quadratzoll angenommen, andere Formate aber auf dieses Maaß zu berechnen sind. Demgemäß soll die Steuer von jedem Jahrgange eines Exemplars betragen:

		rtl.	sgr.
1.	für Blätter, die ¼jährl. weniger als 12 Druckbogen liefern,	—	4
2.	" " " bis ausschließl. 30 Drckb.	—	10
3.	" " " " " 60 "	—	20
4.	" " " " " 90 "	1	—
5.	" " " " " 120 "	1	10
6.	" " " " " 150 "	1	20
7.	" " " " " 180 "	2	—
8.	" " " 180 Druckbogen u. darüber liefern, ...	2	15

Die fernere Debatte wird auf die nächste Sitzung vertagt.

Berlin, den 21. April. In Potsdam sieht man der Ankunft der Kaiserin von Rußland entgegen, welche über Warschau und Breslau hier eintreffen wird. Auch Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen wird erwartet. Die königliche Familie wird im Mai die silberne Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin Karl feiern, wozu schon die Vorbereitungen, insbesondere von den Offizieren der Gardekavallerie, getroffen werden.

Königsberg, den 19. April. Der Prediger und Lehrer Marotski am hiesigen Friedrich-Kollegium ist wegen beharrlicher Verbreitung unevangelischer Lehren im Religions-Unterricht und von der Kanzel vom Amte suspendirt.

Quedlinburg, den 18. April. Vorgestern stand der Vorstand der hiesigen freien Gemeinde vor Gericht, unter der Anklage, ein politischer Verein zu sein und das Vereins-Gesetz übertreten zu haben, indem Frauen und Kinder zu den Versammlungen zugelassen worden seien. Jedes der Vorstands-Mitglieder wurde zu 5 Thaler Strafe und in die Kosten verurtheilt. Wislicenus, Prediger der noch nicht geschlossenen freien Gemeinde zu Halberstadt, ist ebenfalls unter Anklage gestellt.

Baiern.

München, den 16. April. In einer der letzten bairischen Reichrathssitzungen theilte der Ober-Consistorial-Präsident v. Arnold folgende interessante Notizen mit: Wir haben 65 verschiedene Civilgesetzgebungen; sie sind nicht blos nach Distrikten verschieden, sondern auch nach Häusern. Wir haben Dörfer, in welchen 5 bis 6 verschiedene Gesetzgebungen gelten. Ich kenne ein Dorf, wo 5 Häuser neben einander stehen, in deren jedem ein anderes Gesetz gilt. Wir haben darunter ein Haus, wo rechts von der Hausthüre ein anderes Recht gilt, als links, wo also, wenn ein Prozeß dort vorkommt, die Frage entsteht, ob das Faktum rechts oder links vorgekommen ist. Es wurde mir sogar von einem anderen Hause erzählt, in welchem in der Stube das bamberger, in der Kammer das bayreuthische und preußische und im Stalle das oberpfälzische und bayerische Recht gilt. Diese Mißstände sind häufig in Oberfranken und zum Theil auch in Schwaben.

Freie Stadt Bremen.

Bremen, den 20. April. Der suspendirte Prediger Dulon ist heute durch Senatsbeschluß seines Amtes entsetzt worden. Der Gemeinde ist übertragen worden, die Räumung seiner Amtswohnung zu veranlassen.

Oldenburg.

Oldenburg, den 17. April. Unser Landtag verhandelt jetzt die Revision des Staats-Grundgesetzes. §. 76 ist in folgender Form angenommen worden: „Die christliche Religion soll bei denjenigen Einrichtungen des Staats, welche mit der Religionsübung im Zusammenhange stehen, zum Grunde gelegt werden, unbeschadet der gewährleisteten Religionsfreiheit. Es besteht indeß keine Staats-Kirche." — §. 81, welcher die Giltigkeit der Ehe nur von der Vollziehung der Civil-Ehe abhängig sein läßt, erhielt folgende Fassung: „für jede staatsgesetzlich zulässige Ehe hat das Gesetz eine giltige Form der bürgerlichen Eingehung (Civil-Ehe) zu gewähren."

Oldenburg, den 19. April. Der Landtag verhandelte heute über die Artikel des Grundgesetzes, welche den Unterricht betreffen. Die Bestimmung: „Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei", wurde nach kurzer Debatte mit großer Majorität verworfen. Die Artikel, welche eine Umgestaltung des Unterrichtswesens auf Grund der Frankfurter Beschlüsse verheißen, wurden auf Vorschlag der Regierung gestrichen und statt dessen die Bestimmung angenommen: „Die nothwendige Verbindung zwischen Kirche und Schule wird unter Berücksichtigung der konfessionellen Verhältnisse durch das Gesetz geregelt. In die oberen und unteren Schul-Behörden sollen auch Geistliche und Schulmänner berufen werden." Die Bestimmungen der Frankfurter Grundrechte: „Jeder dazu befähigte Deutsche kann Unterricht ertheilen", ferner: „Jeder kann sich einen Beruf wählen, wie und wo er will", und: „Unbemittelte haben auf allen Unterrichts-Anstalten freien Unterricht", wurden verworfen. In Bezug auf den konfessionellen Religions-Unterricht wurde bestimmt, daß die religiös-konfessionelle Bildung die Grundlage und hauptsächlicher Bestandtheil jedes Volks-Unterrichts sein müsse.

*

Oesterreich.

Wien, den 21. April. Die hier abgehaltenen Verhandlungen über das Zollwesen sind geschlossen. Bei dem Schlusse derselben hielt der Minister des Auswärtigen Graf Buol-Schauenstein eine Rede, worin folgende Stellen vorkamen:

Mit der Unterzeichnung des vollzogenen Schlußprotokolls sei zu Stande gekommen, was der große Staatsmann, der die Versammlungen vor viertehalb Monaten eröffnet habe und dessen frühes Hinscheiden Alle so innig betrauern, in seiner denkwürdigen Einleitungsrede als wünschenswerth bezeichnete.

Es sei ein Handelsvertrag zwischen Oesterreich und dem Zollvereine entworfen, der jenem, welcher im Jahre 1829 zwischen Preußen, Baiern, Württemberg und den beiden Hessen abgeschlossen worden und aus welchem der Zollverein in seiner jetzigen Gestalt sich entwickelte, nachgebildet wäre.

Es sei ferner der Entwurf eines Zolleinigungsvertrags zwischen Oesterreich und den Staaten des Zollvereins vollendet, welcher — ohne den Organismus der letzteren zu beirren und ohne erworbene Stellungen zu beeinträchtigen — nach Ablauf des Handelsvertrages in Wirksamkeit zu treten haben würde.

Man müsse, wenn anders die gestellten gemeinnützigen Anträge verwirklicht werden sollten, Werth darauf legen, daß auch in den nunmehr in Berlin eröffneten Konferenzen hinsichtlich der Verträge über die Neugestaltung des Zollvereins bindende Vereinbarungen nicht früher stattfinden mögen, als bis der Handels- und Zolleinigungsvertrag mit Oesterreich verhandelt worden und zum gleichzeitigen Abschlusse reif sein würde. Ohne mannigfache Aenderungen des Zollvereinstarifs sei ein Handelsvertrag so enger Art, als man ihn in Wien wünsche, unmöglich.

Schließlich wurde hervorgehoben, daß Oesterreich auch fernerhin eben so beharrlich und folgerecht nach dem Ziele streben werde, welches es sich in der einstigen Zolleinigung Deutschlands und Oesterreichs gesteckt habe.

Dies sei der feste Entschluß des kaiserlichen Kabinets und werde es auch unwandelbar bleiben.

Der baiersche außerordentliche Gesandte, Graf v. Lerchenfeld-Käfering, entgegnete darauf unter Anderem, er glaube, die Ueberzeugung aussprechen zu dürfen, daß, wenn es den vereinten Bemühungen gelungen sei, den abgehaltenen Konferenzen diejenige Bedeutung zu geben, die als Resultat vorliege, — wenn es gelungen sei, das wirklich zu erreichen, was sich zunächst als erreichbar darstelle, — solches nur möglich war durch gemeinschaftliches Zusammenwirken, insbesondere aber durch das beharrliche Festhalten der kaiserlich österreichischen Regierung an den aufgestellten Grundsätzen. Die Zusicherungen, welche in dieser Beziehung soeben vernommen wären, könnten die Hoffnungen nur bestärken und die Fortsetzung der gemeinschaftlichen Bestrebungen über den Kreis der hiermit abgeschlossenen Zusammenkunft hinaustragen.

Wien, den 22. April. Dem Schluß-Protokoll der Wiener Zoll-Konferenz zufolge, erklärt sich Oesterreich durch seine Vorschläge so lange gebunden, als nicht der Zollvereins-Vertrag erneuert oder umgestaltet wird. Baiern, Sachsen, Württemberg, Baden, Kurhessen, Hessen, Nassau und Hessen-Homburg treten den österreichischen Entwürfen im vollen Umfange bei, und verpflichten sich, auf den Berliner Konferenzen die Annahme derselben werkthätig zu betreiben. Braunschweig spricht sich in anerkennender Weise für die österreichischen Vorschläge aus, bedauert aber, durch die Rücksichten seiner geographischen Lage gebunden zu sein. Oldenburg erklärt, sein Beitritt zum September-Vertrage verpflichte es, sich fest an Preußen und Hannover zu halten. Der Bevollmächtigte der Hansestädte unterzeichnet blos zum Zeichen seiner Anwesenheit bei den Verhandlungen. Frankfurt erklärt den Beitritt in solchem Umfange, wie seitens Baierns, Sachsens ꝛc. für unthunlich, doch verspricht es, bei den Berliner Konferenzen für die Annahme der österreichischen Vorschläge zu wirken.

Frankreich.

Toulon, den 15. April. Der Staatsrath Quentin Bauchart hat den heutigen Tag auf dem Fort Lamalgue zugebracht. Er hat von 279 zur Deportation verurtheilten Individuen der Nieder-Alpen 260 in Freiheit zu setzen befohlen. Diese Milde hat eine ungeheure Wirkung hervorgebracht. Die an den Tag gelegte Reue und die Versprechungen für die Zukunft sind aufrichtig und beweisen die Macht, welche der große Name und die großen Handlungen Napoleons auf das Volk ausüben. Herr Quentin Bauchart war von dem Präfekten der Nieder-Alpen begleitet und wurde bei seinem Scheiden von dem hundertmal wiederholten Rufe: „Es lebe Napoleon!" begrüßt.

Paris, den 15. April. Der Napoleons-Enthusiasmus ist unter den Franzosen auf den höchsten Grad gestiegen und offenbart sich in den verschiedensten, zum Theil lächerlichen Gestalten. Die Schauläden in Paris sind jetzt mit Adlern überschwemmt, als ob sie niemals Lilien oder gallische Hähne oder phrygische Mützen gekannt hätten, mit Adlern in Messing gegossen, Adlern in Stein gehauen, Adlern von Bretzelteig, Adlern von den Fleischern in die Ochsenviertel eingeschnitten u. s. w. Auch haben die jungen Pariser von dem großen Oster-Jahrmarkt in Faubourg St. Antoine her eine unglaubliche Menge von Pfefferkuchen Adlern im Leibe. Das non plus ultra des Neapoleonischen Enthusiasmus kann man aber auf einem Spaziergang in die Rue de la Verrerie, die Gegend der großen Zuckerwaaren-Läden, sehen. Dort ist an einem Schaufenster folgendes in Zucker gegossene Bild zu sehen. In einer Bauernhütte sitzt vor dem flackernden Kaminfeuer ein Geistlicher in seiner Tracht und neben ihm steht der Wirth des Hauses mit seinen zwei Kindern, der nach

einer an der Wand aufgehängten Lythographie zeigt, auf der Napoleon in seiner Lieblings-Stellung, die Hände auf dem Rücken und mit dem historischen Hut und Ueberrock, abgebildet ist. Unter dem Ganzen steht die Legende, mit der ohne Zweifel der Bauer auf die religiösen Entwickelungen seines Gastes antwortet: „Ja, sehen Sie, Herr Pastor, der ewige Vater für uns — das ist der da!" (Tenez, voyez vous, Monsieur le Curé, pour nous, le violà le père éternel.)

Paris, den 18. April. Die Regierung verfolgt mit großer Beharrlichkeit die Unterdrückung des Nachdrucks. Nachdem sie mit mehreren Regierungen zu diesem Zwecke Verträge abgeschlossen hat, steht sie jetzt auf dem Punkte, den Hauptheerd der Nachdrucksindustrie, der sich in Belgien befindet, zu vernichten. Auch mit dem Zollverein soll wegen eines Vertrages gegen den Nachdruck unterhandelt werden.

Auf der Insel Bourbon mußten, weil die alte Verfassung noch in Kraft war, die Wahlen für 1852 nach derselben vollzogen werden, und trotz des Artikels 45, welcher die Wiedererwählung des Präsidenten verbietet, ist Louis N. Bonaparte zum Präsidenten wiedergewählt worden.

Paris, den 18. April. Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben an die Präfekten erlassen, worin er sie auf die erhöhte Wichtigkeit ihrer Funktionen seit dem Dezentralisations-Dekret aufmerksam macht, ihnen die Zuziehung unterrichteter, arbeitsamer und streng rechtlicher Beamten empfiehlt und Vorschriften zu den an das Ministerium einzusendenden Berichten über die getroffenen Verfügungen giebt, wonach dasselbe seine Kontrole anstellen wird.

Der Präsident der Republik hat heute wieder eine Revue auf dem Carroussel-Platze gehalten. Er war vom Kriegsminister, dem General Magnan und von einem zahlreichen Generalstabe begleitet. Die Truppen begrüßten ihn mit lebhafter Begeisterung und mit dem Zuruf: „Es lebe Napoleon!"

Gestern starb der Marschall Gérard in dem Alter von 79 Jahren. Er war seit 1830 Marschall von Frankreich und leitete die Belagerung der Citadelle von Antwerpen, welche General Chassé so tapfer vertheidigte.

Paris, den 19. April. Im Gesetzgebenden Körper wurde heute die Umprägung der Kupfermünzen diskutirt. Der erste Redner erklärte sich dagegen und fügte hinzu, er wolle zwar keine Opposition machen, halte sich aber als Abgeordneter seiner Mitbürger nicht für verpflichtet, jedes Projekt blindlings zu genehmigen. Der zweite Redner sagte mit Rücksicht auf die Kupfermünzen, welche das Bild der Freiheitsgöttin mit der phrygischen Mütze tragen: „Man muß sich sobald als möglich dieser scheußlichen Freiheitsköpfe entledigen! Man muß sich beeilen, alle die Typen, welche die französische Nation entehren, auf einen gefälligeren Typus zurückzuführen!" Die Münzen werden das Bildniß des Prinz-Präsidenten der Republik mit der Umschrift „Louis Napoleon Bonaparte" tragen.

Paris, den 20. April. Der Polizeiminister hat die ihm untergebenen General-Inspektoren angewiesen, die Regierung in ihrem Bestreben, die Lage und Bedürfnisse des Landes kennen zu lernen, zu unterstützen und sich daher mit allen Klassen der Bevölkerung in Berührung zu setzen. Dabei soll nicht nur die Beförderung des materiellen Wohles, sondern auch die öffentliche Sittlichkeit, die Achtung vor dem Autoritätsprinzip, vor der Religion, vor der Familie, die Arbeitsamkeit und Ehrlichkeit im Verkehr beachtet werden. Sie sollen auch ihre Aufmerksamkeit auf Komplotte, geheime Gesellschaften, Propaganda durch falsche Nachrichten, böswillige Pamphlete u. s. w. richten.

In Toulon ist die Untersuchung in Bezug auf die Verurtheilten des Var-Departements beendigt. Von 473 für Algier bezeichneten Gefangenen sind 293 freigelassen, von 335 Ausgewiesenen 209 begnadigt und von 513 Internirungen sind 505 nachgelassen. Alle diese Individuen haben der Person des Präsidenten Treue geschworen.

Die aus Frankreich ausgewiesenen Personen müssen sich in Zukunft nach England oder Spanien begeben. Die Reise nach Belgien ist ihnen nicht mehr gestattet.

Großbritannien und Irland

London, den 19. April. Zu Queenstowe in Irland ist der gefallene Diktator Rosas mit Familie und Gefolge eingelaufen. Während der Ueberfahrt über den Ozean war der Dampfkessel gesprungen und hatte vier Personen getödtet.

London, den 20. April. Der Prozeß gegen den Alderman Salomons, welcher die allgemeine Frage über die Zulässigkeit der Juden ins Parlament involvirt, ist gestern gegen Salomons entschieden worden. Die Richter erklärten, daß die Formel „bei dem wahren Christenthume" zur Wesenheit des Parlamentseides gehöre und daß dieser aufhöre, der vorgeschriebene Eid zu sein, wenn jene Worte weggelassen würden. Sie hielten zwar die Ausschließung der Juden durch diese Formel für eine zufällige, aber sie erklärten sich auch nicht für berechtigt, als bloße Administratoren des Gesetzes Gesetzveränderungen vorzunehmen, und sprachen die Hoffnung aus, daß die zur Aufnahme der Juden erforderliche Modifikation ehestens werde vorgenommen werden.

London, den 22. April. Im Unterhause wurde der Antrag auf Aufhebung des Papier-, Annoncen- und Zeitungs-Stempels gestellt. Der Antragsteller bemerkte, daß diese Abschaffung schon seit Jahren aus moralischen Gründen empfohlen worden sei. Die Steuer auf alles gedruckte Papier hemmt die Circulation der guten Bücher und verschlimmert den Charakter der billigsten Bücher. Hätten die Buchhändler nicht so viel Steuer zu zahlen (ein Buchhändler zahlt allein der Regierung 100 Pfund Sterling wöchentlich für Papier), so könnten sie die Summe zur Bezahlung einer höheren Klasse von Schriftstellern verwenden. Die Annoncen-Steuer ist ebenfalls nachtheilig, denn sie belästigt den Handel und besonders die Personen, welche Beschäftigung

suchen. Dazu kommt noch, daß es unbestimmt ist, was eine Annonce sei. Manche Zeitungen dürfen Annoncen über Wettrennen, Hunde= und Rattenkämpfe, unbesteuert drucken, in einer täglichen Zeitung werden sie aber besteuert. (In England macht der Flächenraum keinen Unterschied in der Steuer, der kleinste wie der größte Bogen zahlt einen Penny.)

Amerika.

Newyork, den 7. April. Bei einem Wahl=Krawall in St. Louis verloren sechs Menschen das Leben.

Durch zwei Dampfboot=Explosionen wurden wieder eine Menge Menschen getödtet.

In Ecuador sind neue Ruhestörungen vorgekommen.

In Haiti ist alles ruhig.

Der Bergknappe.

(Erzählung von E. Ferchland)

(Fortsetzung.)

Der Bergknappe.

Eine halbe Stunde darauf, als es bereits dunkelte, hielt des Doktors Wagen vor dem ihm vom jüngeren Stefan bezeichneten Wohnhause des jungen Horsten still und der alte Mann stand bald vor dem bescheidenen Stübchen desselben.

In dem freundlichen Gemache, dessen Fenster über grünende Bäume hinweg einen reizenden Anblick der Aue und der nahen und fernen Berge gewährte, saß auf einer einfachen kleinen Ruhebanke hinter dem mit bergmännischen Schriften und sauberen Zeichnungen bedeckten Tische, das Haupt auf den muskulösen Arm gestützt und eifrig studirend, ein junger Mann. Gegen die Sitte des Bergmannes umwallten sein edles, von Gesundheit und unverdorbenem Leben zeugendes Antlitz, lange dunkelblonde Locken. Ein freundlicher Ernst lagerte auf den von einem stattlichen Schnurrbarte bedeckten Lippen und in den schönen blauen Augen las man mit Vergnügen neben gewinnender Freundlichkeit jenen Ernst, aus welchem das Bewußtsein innerer Kraft und Festigkeit spricht. Der höchstens 24 Jahr zählende Mann war der Bergeleve Ottward Horsten.

Es klopfte. Aus seinem Studiren aufgeschreckt, rief er „Herein!" und sah mit Verwunderung nach der sich öffnenden Thüre.

Es war Doktor Linden, der mit unverkennbarem Vergnügen den jungen Mann betrachtete, der ihn verlegen auf die Ruhbank führte und mit Erstaunen den Zweck dieses späten und unerwarteten Besuches nicht errathen konnte.

Sie wundern sich, lieber Herr Horsten, begann der Doktor, sich behaglich in dem Stübchen umschauend, mich so spät bei Ihnen eindringen zu sehen —

Bitte recht sehr, Herr Doktor! ich —

Aber, fuhr der Doktor Linden fort, wenn man jetzt eine Bekanntschaft machen will, so muß man erst einen Auftrag erhalten und ein solcher führt mich zu Ihnen. Ich bringe Ihnen den Dank des von Ihnen geretteten Stefan!"

Mir? Herr Doktor? — Das ist ja nicht möglich, habe ich doch nur gethan, wie zehn andere unserer Kameraden und besonders Steiger Werner und diese noch mehr als ich gethan. Diesen gebührt sein Dank, nicht mir. Er ist ein alter Plauderer, und hat viel Aufhebens von etwas gemacht, was er gar nicht so wissen kann.

Nun desto besser wußte Steiger Werner, welcher mit mir hereinfuhr, wie Sie sich ausgezeichnet, und das Lob in solchem Munde, wie dieser Ehrenmann, muß wahr sein.

Sie beschämen mich, Herr Doktor! wandte Horsten tief erröthend ein, „jeder muß seine Schuldigkeit thun!"

Und doch thun Sie diese nicht ganz, mein junger Freund, denn sonst würden Sie die Bekanntschaft von Familien aufsuchen, in welchen Sie überall gern gesehen sind.

Sie tadeln mich mit Recht, Herr Doktor! Ich habe hierin sehr gefehlt, allein ich glaubte, mich dieser Ehre nicht eher theilhaftig machen zu dürfen, bis ich deren werth erschienen.

Wie so? Wie erklären Sie das, ich dächte es sei das Erste, auf welches ein junger Mann denken solle.

Beurtheilen Sie mich nicht zu streng, Herr Doktor! und nennen Sie meinen Vorsatz nur Eigensinn nicht schlimmer, erst dann mich vorzustellen, wenn ich gezeigt habe, daß ich in meinem Berufe und in meinen Sitten das bin, was ich sein soll oder doch erstrebe. Meine Kameraden, die ich nicht tadele, gehen den gewöhnlichen Weg, ich kenne selbst diese noch nicht, weil ich erst 4 Monate hier bin und noch keine Gelegenheit gesucht habe, mich in ihre Gesellschaft zu drängen. Aber ich werde das Versäumte nachholen und hoffe

auf gelinde Beurtheilung meiner Sonderbarkeit, denn ich gestehe, Herr Doktor, auch die Scheu zu mißfallen, da ich selten oder gar nicht in Gesellschaft gekommen, hielt mich oft zurück, wenn ich auch zehnmal den Schritt wagen wollte. Verzeihen Sie mir, Herr Doktor!

Nun wohl, unter der Bedingung, daß Sie morgen mein frugales Mittagsmahl theilen, meine Frau wird sich freuen, Sie zu sehen und Ihre Menschenfeindlichkeit verbannen, sagte lachend der Doktor und entfernte sich grüßend.

Der folgende Tag, ein Sonntag, war bis zur Mittagsstunde vorgerückt, als Horsten seinen Berghabit anlegte. Wie schön stand ihm der schwarze Tuchkittel mit den drei Reihen blitzender Knöpfe und dem durch das blanke Schloß, auf dem Schlägel und Eisen prangten, gehaltenen Leder, und dem grünen gleichfalls verzierten Schachthut. Das Ehrenkleid, ihm lieber als der Uniformsrock, zu dem ihm das bereits längst glänzend abgelegte Examen berechtigte.

So trat er in das Haus des Doktor Linden, der ihn freundlich begrüßte und seiner Frau, einer schon bejahrten heitern Dame vorstellte, welche den hübschen jungen Mann mit sichtbarem Vergnügen und warmer Herzlichkeit willkommen hieß.

Geschwätzig und neugierig sind alle Frauen, es konnte also nicht fehlen, daß die gute Doktorin während der trefflichen, doch einfachen Mahlzeit unsern guten Horsten ins Gebet nahm, um zu erfahren, woher und wes Geistes Kind er sei. Allein der launige alte Doktor ließ ihr nicht eher die Freude, als bis nach abgetragenen Schüsseln, sie alle drei bei einem guten Glase Wein hierzu Zeit und Muße gewannen, worauf Horsten seinen freundlichen Wirthen sein Leben bereitwilligst mittheilte.

Mein Vater ist der Hofrath Horsten in Breitenau, ein braver Mann, der mit meiner guten Mutter Alles that, um mir und meiner Schwester Laura, die viele Jahre jünger ist als ich, eine gute Erziehung zu geben. Schon in meinem 20. Lebensjahre verließ ich vor fünf Jahren Freiberg's Akademie und kehrte nach Preußen zurück, um erst in Eisleben, dann in Erzberg und endlich hier meine Kenntnisse zu erweitern und mich zu einem tüchtigen Beamten auszubilden. Mit einem Universitätsfreunde habe ich bis vor wenigen Monden Studien, Freude und Leid getragen, er ist dem Willen seines Vaters gemäß in Erzberg geblieben, da dieser verschmäht, seinem Sohne durch seinen Einfluß ein Fortkommen zu verschaffen; denn er ist hier in der Nähe ein reicher Grubenbesitzer. Herrmann soll sich selbst alles verdanken und sich selbst emporarbeiten, und das ist auch besser, mein Freund damit ganz einverstanden.

Wie heißt denn der Vater ihres Freundes? fragte die Doktorin neugierig.

Es ist Herr Kaufmann Norbert, der Besitzer der Grube, auf welcher ich anfahre, Gottes Glück!

Herr Norbert, der jetzt in Neuwasser wohnt? Ei, den Herrmann kenne ich, das ist ein braver Junge! sagte der alte Doktor erfreut. Er ist mein Neffe und als sein Freund sind Sie mir doppelt willkommen. Ich werde Sie Norbert's selbst vorstellen. Er ist mein Schwager.

Sie finden dort eine liebe, freundliche Familie, vollendete die Doktorin. Meine Schwester ist eine liebenswürdige Frau, und in meiner Nichte Emilie werden Sie eine ewig lachende kleine Schelmin finden, die mir immer viel Noth macht.

Ein Wagen hielt vor dem Hause, und kaum hatte Linden durch das Fenster gesehen, so rief er:

Da kommt er ja, wie gerufen! nun das ist schön.

Ein hoher starker Mann in den fünfziger Jahren trat in das Zimmer. Es war Herr Norbert, wie Ottward aus der sprechenden Aehnlichkeit mit seinem Freunde erkannte. Dieselben edlen freundlichen Züge, dasselbe milde blaue Auge unter der hohen Stirn.

Guten Tag, Schwager! Wie gehts, Schwägerin, der Himmel hat Dich doch vor Lindens Kunst bewahrt?

Gott sei Dank, Norbert! lachte der Doktor, aber vielleicht bedarfst Du meiner in Deiner Familie?

Du rechnest umsonst; so Gott will, sollst Du bei mir sobald kein Rezept verschreiben. Ei, sieh da! einen Gast?

Es ist Herr Horsten, Bergeleve hier, den ich Dir hiermit freundlich vorstelle und bestens empfehle.

Horsten? Sind Sie der Sohn des Hofraths Horsten in Breitenau? Mein Sohn schrieb mir von Ihnen, und ich freue mich Ihrer Bekanntschaft.

Es ist derselbe junge Mann, plauderte die Doktorin, welcher gestern —

Nicht doch, Frau Doktorin, fiel Ottward erröthend ein —

Doch, das muß Jeder hören! es ist derselbe, welcher gestern so thätigen Antheil an der glücklichen Rettung des alten Stefan auf Deiner Grube „Gottes Glück" hatte.

Herr Norbert betrachtete mit Wohlgefallen den verlegenen Jüngling, ergriff dessen Hand und sagte mit herzlichem Ausdrucke:

Erlauben Sie mir, die Hand zu drücken, welche so thätig war, meinen braven Stefan zu erhalten; Sie haben sich meinem innigsten Dank verpflichtet, geben Sie mir Gelegenheit, ihn zu bethätigen. Vor allen Dingen sehen Sie mein Haus als das Ihrige an. Uebrigens will ich Ihnen nur sagen, daß ich durch Herrmann's Briefe aufmerksam gemacht, Sie längst im Stillen beobachtete und mich nur gewundert habe, Sie noch nicht bei mir zu sehen. Holen Sie das nach, junger Freund, Sie werden willkommen sein!

Sie lohnen mir über Verdienst, Herr Norbert, ich werde, sobald ich wieder freie Zeit habe, Ihnen mit Freuden meine Aufwartung machen.

Nun lassen Sie nicht zu lange warten.

Noch einige Zeit unterhielten sich die biedern Leute, und als Norbert nach Hause fuhr, hatte er sich gestehen müssen, seit langer Zeit keinen jungen Mann kennen gelernt zu haben, der durch Bildung und tiefe Kenntnisse ihm solches Wohlgefallen und solche Achtung abgenöthigt hatte.

Ottward aber, erst spät von seinen biedren Wirthen entlassen, eilte glücklich, wie nie vorher, in sein liebes heitres Zimmer, und von da wanderte er hinaus in die lachende Natur, bis er erst spät sein Lager suchte. (Fortsetzung folgt.)

Hirschberg, den 25. April 1852.

Suum cuique!

Unter dieser Devise berichteten wir im vorigen Jahre von einer neuen, schon in ihrer Jugend viel leistenden und in der Zukunft das Erfreulichste versprechenden Anstalt, nämlich von

der mineralischen Brunnen- und Bade-Anstalt des Herrn Baron von Steinhausen,

und schon jetzt können wir hinzufügen, daß die Hoffnungen und Wünsche, welche damals ausgesprochen wurden, auf das Glänzendste erfüllt worden sind, soweit es in dem kurzen Raume der seitdem verflossenen Zeit möglich gewesen ist, und daß Alles aufgeboten wird, dieser neuen Anstalt einen Umfang und eine Wirksamkeit zu geben, welche für Hirschberg nicht ohne die ersprießlichste Rückwirkung sein kann. Die gesammte Badelokalität ist in Folge des starken vorjährigen Besuchs und des ausgezeichneten Erfolges gänzlich erneuert und erweitert worden. Schon geht das neue 144 Fuß lange Gebäude der nahen Vollendung entgegen und verspricht schon jetzt das schönste Gebäude Hirschbergs zu werden. Es wird 12 Badekabinette enthalten, so daß täglich 200 Bäder genommen werden können. Nöthigenfalls lassen sich auch noch einige Badekabinette einrichten. Ein geräumiger und geschmackvoll eingerichteter Kursaal wird nicht bloß den Badegästen, sondern auch der Stadt Hirschberg eine Restauration darbieten, wie sie ein längst gefühltes, aber leider bisher noch nicht befriedigtes Bedürfniß gewesen ist. An den Kursaal stößt ein Lesekabinet und ein Billardzimmer, und auf dem Häuslerschen flachen Dache genießt der Fremde und Einheimische außer dem stärkenden Luftbade eine entzückende Aussicht auf die Stadt und das ganze Hochgebirge. Diese Badeanstalt liegt in einem freundlichen Garten, dessen komfortable Einrichtung den Aufenthalt höchst angenehm macht. In dem neuen Hause können mehrere Badegäste logiren und bei dem Restaurateur speisen. Außerdem wird der Herr Besitzer für ein zweckmäßiges und billiges Unterkommen in der Nähe die nöthige Sorge tragen. Im vorigen Jahre ist dieses Mineralbad sehr stark besucht worden, auch aus der Ferne, z. B. aus Berlin, Dresden, Breslau und vielen Orten Schlesiens, und für dieses Jahr sind bereits sehr viele Gäste angemeldet, so daß die Frequenz sich in dem Verhältniß steigern wird, in welchem die ausgezeichneten Leistungen dieses Bades bekannt werden. Nicht leicht wird sich so Vieles vereinigen, um die Aufmerksamkeit und die Wahl grade auf dieses Bad bei Auswärtigen und Einheimischen zu lenken! Ist schon der Aufenthalt hierselbst billig zu nennen, so sind es noch mehr die Bäder selbst, und keine Accidentien für Bade- und Brunnenärzte, keine Beiträge für Verschönerungen, kein musikalischer Empfang und Abschied vertheuern hier den Aufenthalt. Ein besonderer Brunnen- und Badearzt ist um so weniger nöthig, als wir hierorts vorzügliche Aerzte haben. Die Lage von Hirschberg bietet die bequemste Gelegenheit zu den mannichfaltigsten Ausflügen in die schöne Umgegend und die Stadt selbst bietet dem auswärtigen Badegast Zerstreuung und Unterhaltung. Was aber wichtiger ist als das alles, was besonders für dieses Bad so vortheilhaft spricht, das sind die zahlreichen und außerordentlichen Krankheitsfälle, in denen es sich auf das überraschendste und erfreulichste bewährt hat. Es ist schon früher erwähnt worden, daß sich diese Bäder besonders nützlich erwiesen haben bei allgemeiner Nervenschwäche, bei rheumatischen

leiden, bei weiblichen Krankheiten und in vielen andern Fällen. Man müßte sich wundern, daß der Herr Besitzer nicht bereits das Publikum sowohl mit seinen umfangreichen Unternehmungen, als auch mit dem glänzenden Erfolge seiner Bäder speziell bekannt gemacht hat, wenn es nicht zu vermuthen stände, daß derselbe nur die baldige Vollendung des Baues abwarten will, um dann zum sofortigen Gebrauch seiner vorzüglich eingerichteten Badeanstalt einzuladen. Eine treue Zahlenangabe der vielen erfreulichen Fälle, wo die hartnäckigsten Krankheiten diesem Bade gewichen sind, würde die Empfehlung, die dieses Bad so sehr verdient, um vieles vermehren. Die hiesigen Aerzte haben sich sämmtlich wörtlich und thatsächlich für die Nützlichkeit dieses Bades ausgesprochen, indem sie demselben zahlreiche Patienten zugewiesen haben, von welchen die allermeisten dasselbe mit dem besten Erfolge gebraucht haben. Hoffen wir, daß es recht bald einem Arzte gefallen möge, über dieses Bad eine spezielle medizinische Beschreibung herauszugeben, wodurch das Publikum dann auf einmal in den Stand gesetzt wird, sich von der außerordentlichen Heilkraft dieses Mineralbades zu überzeugen. Unsere Stadt kann sich nur Glück wünschen, daß sie um einen Bürger reicher geworden ist, der Unternehmungsgeist und Energie genug besitzt, um eine junge, mit den Augen des Zweifels, des Unglaubens und selbst des Neides angeschielte Anstalt so zu erweitern und emporzubringen, daß nicht nur jeder Zweifel schwinden muß, sondern daß auch daraus von Jahr zu Jahr immer größere und merklichere Erfolge für die Stadt sowohl als für ihren Besitzer entsprießen werden. Vorzüglich ist es aber der leidende Theil unsrer Mitbrüder in unsrer Umgebung, denen wir um dieser Badeanstalt willen Glück zu wünschen haben, denn diese können auf die billigste Weise ihre Zuflucht zu dieser Heilquelle nehmen und in den allermeisten Fällen eines günstigen Erfolges gewärtig sein. Hat also diese Anstalt unsre bisherigen Wünsche mehr als erfüllt, so dürfen wir auch hoffen, daß unsre aufrichtigen Wünsche für ihr ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen ebenfalls in Erfüllung gehen werden. Floreat! Crescat!

2039. **Verbindungs-Anzeige.**

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst an.

Schönau den 28. April 1852.

J. C. Rülke,
Charlotte Rülke, geb. John.

2042. Auf den Wunsch des hiesigen Frauen-Vereins wird zum Besten desselben der dramatische Verein hierselbst

Sonnabend den 1. Mai 1852

Regina,

Schauspiel in 5 Akten, von der Verfasserin von „Lüge und Wahrheit" u. s. w.

als öffentliche Vorstellung geben. Billets à 7½ Sgr. sind sowohl bei dem Buchdruckereibesitzer Landolt, als auch bei dem Uhrmacher Beyer zu haben. Mehrbeträge werden dankend angenommen.

Das Theaterlokal befindet sich „in dem untern Saale des langen Hauses."

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang Punkt 7 Uhr.

Hirschberg den 26. April 1852.

Der Vorstand des dramatischen Vereins.

2027. **Dringende Bitte.**

Unter den Bewohnern des hiesigen Gemeindehauses zählen wir auch 6 arme Kinder, die unsrer besondren Fürsorge anheimfallen. Sie entbehren alles dessen, was für ihre geistig-sittliche und leibliche Wohlfahrt als nothwendige Bedingung und sichre Grundlage zu bezeichnen ist. Doch sind sie alle wohlgebildete, gesunde und freundliche Wesen, für die das Herz jedes Menschenfreundes gewiß in Erbarmen und in dem Wunsche sich öffnet, ein besseres Loos, eine hoffnungsvollere Zukunft ihnen bereiten zu können! — Für mehrere solcher unglücklichen Kinder unsrer Gemeinde ist es uns gelungen, in unsrer nächsten Nähe Obdach und Pflege zu schaffen; für diese 6 Kinder aber suchen wir noch wohlwollende Seelen, und fragen deshalb auf dem Wege der Oeffentlichkeit bittend an: ob nicht etwa auswärtige Menschenfreunde, besonders kinderlose Eltern, denen Gott ein liebendes Herz und Mittel verlieh, sich entschließen möchten, eingedenk des Worts unsers Meisters: Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf! auch ihnen Vater und Mutter, Führer und Pfleger werden und an ihnen sich einen Gotteslohn verdienen zu wollen? — Drei dieser Kinder sind hinterlassene Waisen eines an der Wasserscheu verstorbenen Vaters:

1. Pauline Alwine,
2. Friedrich Oswald, } Siebenhaar,
3. Carl Friedrich

12, 7 und 3½ Jahre alt.

Die übrigen 3 Kinder sind gleichfalls vaterlos; ihre Namen sind:

1. Johanne Friederike,
2. Friedrich Wilhelm, } Rudeck,
3. Heinrich Herrmann

4, 2 und ¾ Jahre alt.

Im Vertrauen auf den, der die Herzen lenket und edle Unternehmungen segnet, wagen wir unsre Bitte und ersuchen alle diejenigen, die geneigt sein möchten, sie zu erfüllen, mit Einem der Unterzeichneten in Unterhandlungen treten zu wollen!

Hermsdorf u. K., den 26. April 1852.

Der Vorstand der Armen-Commission.
von Berger, Cameral-Director. Dr. Scholtz.
Bormann, Forstmeister. Lindner, Pastor.

Brieffasten.

Die Anfrage aus Kotzenau kann nicht beantwortet werden, weil der Anfragende seinen Namen im Anschreiben nicht unterzeichnet hat. Exped. d. B.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

2015. **Bekanntmachung.**

Mit dem 1. künftigen Monats wird die seither hier nur wöchentlich dreimalige Bestellung der Landbriefe, mit Ausschluß des Sonntags, zu einer **täglichen** gemacht werden, und sich dann über die Ortschaften:

Cunersdorf, Gotschdorf, Voigtsdorf, Crommenau, Reibnitz, Boberröhrsdorf, Grunau, Berbisdorf, Straupitz, Hartau, Maiwaldau, Rohrlach, Schildau, Eichberg, Boberstein, Schwarzbach, Stonsdorf, Lomnitz und Fischbach

erstrecken.

Die Abfertigung der Landbriefträger geschieht zur Sommerzeit um 7 Uhr Morgens u. im Winter um 8 Uhr Morgens.

Hirschberg, den 24. April 1852.

Post-Amt. Kettler.

869. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu Hirschberg.

Das Mischer'sche Bauergut Nr. 129 zu Lomnitz, gerichtlich abgeschätzt auf 8355 rtl. 27 sgr. 9 pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2. September 1852, von Vormittags 11 Uhr an,

an ordentlicher Gerichtsstelle Erbtheilungshalber subhastirt werden.

Dem Käufer wird zur Bedingung gestellt, daß er in die sämmtlichen Pachtverträge vom 13. September 1848 tritt, und ihm nur überlassen bleibt, mit den Pächtern sich über eine Entschädigung zu einigen.

Hirschberg, den 26. Januar 1852.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1999. **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Johann Carl Gottlieb Eßinger gehörige Häuslerstelle No. 2 zu Neu-Kemnitz nebst zugehörigem Garten- und Ackerland, gerichtlich abgeschätzt auf

677 Rthlr. 20 Sgr.

zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 24. Juli 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten namentlich die Falkeschen Töchter, für welche ex decreto vom 4. Mai 1802 ein Verkaufs-Recht eingetragen worden, werden aufgeboten, sich bei Vermeidung dar Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Hirschberg den 10. April 1852.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

2011. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Johann Carl Schöckel gehörige Dienshaus Nr. 1 zu Hindorf, ortsgerichtlich abgeschätzt auf **250 rtlr.**, zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 2ten September 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hirschberg, den 14. April 1852.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1329. **Oeffentliches Aufgebot.**

Auf dem Hause Nr. 17, Warmbrunn N. G. A., ist im Hypothekenbuche Rubr III. Nr. 2, für Joh. Gottfr. Baumgart zu Hirschberg ein Kapital von 300 rtl. ex decreto vom 23. Januar 1785 eingetragen und darüber unter demselben Tage Recognition ertheilt worden. Der jetzige Naturalbesitzer dieses Grundstücks, Christian Gottlob Gräbel, hat auf Aufgebot der Post, sowie des darüber sprechenden Instruments angetragen.

Alle Diejenigen, welche an die fragliche Post resp. das darüber lautende Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben binnen 9 Wochen, spätestens aber in dem Termine

den 27. Mai c., Vormittags um 11 Uhr,

geltend zu machen, gegentheilig zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwaigen Ansprüchen an das Kapital präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch das Instrument für amortisirt erklärt werden wird.

Hirschberg, den 27. Februar 1852.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

890. **Nothwendiger Verkauf.**

Das sub Nr. 512 hierselbst belegene, dem Tischler Kadelbach gehörige brauberechtigte Wohnhaus nebst Garten, gerichtlich abgeschätzt auf 1106 rtl. 10 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3ten Juni 1852, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schmiedeberg, den 12. Febr. 1852.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
Klette.

2002. **Nothwendiger Verkauf.**

Die den Häusler Carl Friedrich Görlitzschen Erben gehörige sub Nr. 33 zu Herrmanswaldau gelegene Freihäuslerstelle und die Ackerparzelle Nr. 39 ebendaselbst, sowie die Ackerparcelle Nr. 161 zu Ober-Röversdorf, zusammen abgeschätzt auf 830 Rthlr. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm I. Bureau einzusehenden Taxe, soll am 28. Juli 1852, Vormittag 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schönau, den 8. April 1852.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

2014. **Offener Arrest.**

Nachdem über das Vermögen des Kaufmann Moritz Ressel zu Liebenthal durch Verfügung vom heutigen Tage der Concurs eröffnet worden ist, werden Alle, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hierdurch angewiesen, demselben nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichte davon getreulich Anzeige zu machen und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositorium abzuliefern. Wenn dennoch dem Gemeinschuldner etwas bezahlt oder ausgeantwortet würde, wird dieses für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden, falls aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen oder zurückhalten sollte, so wird er noch außerdem seines daran habenden Unterpfands oder andern Rechts verlustig erklärt werden.

Löwenberg, den 20. Februar 1852.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

955. **Nothwendiger Verkauf.**
Königliche Kreis-Gerichts-Commission zu Liebenthal.
Das den Kürschner Joseph Weiner'schen Erben hierselbst gehörige, in der innern Stadt sub Nr. 65 belegene Haus mit Garten und Acker, gerichtlich auf 1275 rthl. 5 sgr. abgeschätzt, soll in termino
den 9. Juni 1852, von Vormittags 11 Uhr ab, subhastirt werden. Taxe und neuester Hypothekenschein, können in unserer Registratur eingesehen werden

1360. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreisgericht zu Löwenberg. II. Abtheilung.
Die den Gastwirth und Tischlermeister Christian Gottlieb Hartert'schen Erben gehörigen Grundstücke:
1. das Haus Nr. 128 hieselbst am Niederringe, zum goldenen Stern genannt, in welchem seit dem Jahre 1814 die Gastwirthschaft betrieben wird, welches neun heizbare Zimmer enthält und wobei sich ein besonderes Pferdestall-Gebäude befindet, taxirt ohne Berücksichtigung der Gastwirthschaft auf 3530 rthl. 26 sgr. 10 pf., nebst dem auf 168 rthl. 18 sgr. 9 pf. abgeschätzten Beilasse der Gastwirthschaft;
2. die Wiese Nr. 116 zu Plagwitz, Gräflichen Antheils, von 3 Morgen 36 □Ruthen, taxirt auf 381 rthl.,
sollen im Termine
den 25. Juni c., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.
Die Hypothekenscheine, Taxen und Kaufs-Bedingungen sind im Büreau II und im Hause bei der Wittwe einzusehen. Personen, deren Zahlungsfähigkeit die Erben nicht für genügend erachten, werden nur dann zum Mitbieten zugelassen, wenn sie sofort eine Kaution zum Betrage des zehnten Theils der Taxen baar oder in öffentlichen Papieren nach dem Kourswerthe niederlegen.

Auktionen.

2036. Dienstag, den 4. Mai c., Vormittag von 9 Uhr, Nachmittag von 2 Uhr und Donnerstag, den 6. Mai, Nachmittag von 2 Uhr an, werde ich im Hause Nr. 41 am Markt hieselbst aus der Oberstlieut. Gießel'schen Masse: Glaswaaren, einen kupfernen Schinken- und einen dergl. Wasser-Kessel, Schränke, Kommoden, Sophas, Stühle, Tische, darunter ein großer Ausziehtisch, eine Decimal-Waage, drei Leinewand-Pressen, Preßbretter, eine Parthie Fenster und sonstige Haus- und Wirthschaftssachen gegen baare Zahlung versteigern.
Die Pressen und Preßbretter kommen Donnerstag, Nachm. 2 Uhr, vor. Hirschberg, den 26. April 1852.
Steckel, Auktions-Kommissarius.

2031. **Auktion.**
In der morgen, als den 29. April abzuhaltenden Auktion in meinem Hause, sub Nr. 68 hierselbst, kommen unter Anderem zum Verkauf: ein halbgedeckter Wagen, verschiedene Meubles und Hausgeräthe, gute Betten und Tischwäsche.
Greiffenberg den 28. April 1852.
Verwittw. Apotheker Taubner.

2013. **Brauerei-Verpachtung in Görlitz.**
Huste's Brauerei, neu und bequem mit Pumpwerk eingerichtet, wird pachtlos und ist am 1. Juli c. zu beziehen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1913. Die Mitglieder des Hirschberger Begräbniß-unterstützungs-Vereins werden zu einer Konferenz auf den 3. Mai Nachmittags ½2 Uhr, in den Gasthof zu den 3 Kronen hierselbst (kleinen Schützensaal), mit dem Ersuchen eingeladen, gefälligst recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Hirschberg den 16. April 1852.
Der Vorstand.

2018. **Vorladung.**
Sonntag den 2. Mai findet eine allgemeine Versammlung hinsichtlich der Krankenkassen-Gelder für die Gesellen der Bauhandwerker-Innung zu Schönau statt. Es werden daher alle diejenigen Maurer-, Zimmer- und Schieferdecker-Gesellen, welche bei einen der schönauer Innungs-Meister in Arbeit stehen, aufgefordert, sich im Gasthofe zum blauen Stern Nachmittags um 1 Uhr bestimmt einzufinden.
Schönau, den 25. April 1852.
August Seibt,
im Auftrage der Alt-Gesellen.

2004. **Innungs-Sache.**
Alle diejenigen Meister unsrer Umgegend, welche geneigt sind, sich der Innung der Kleidermacher in Schmiedeberg anzuschließen, laden wir zu mündlichen Verhandlungen auf
Montag den 3. Mai, Nachmittags,
in die Wohnung unsers Aeltesten Herrn Wiese hierdurch freundlichst ein.
Die Innung der Kleidermacher.
Schmiedeberg, im April 1852.

2019. Für ein solides Comptoir-Geschäft in Breslau wird baldigst ein Theilnehmer mit circa 800 Thlr. Einzahlung gewünscht; kaufmännische Kenntnisse sind weniger erforderlich. Näheres auf frankirte Briefe unter: B. B. Breslau, post restante.

2038. Die Seidenfärberei C. F. Dalchow in Görlitz empfiehlt sich zum Auffärben aller Arten seidener und halbseidener Stoffe und Bänder, sowie auch wollener und halbwollener Stoffe, auf das eleganteste. Zur Annahme ist bereit Steckel in Hirschberg,
innere Schildauer Straße No. 81.

1758. **Für Auswanderer!**
„Columbia.“
Nach New York, New-Orleans, Baltimore, Philadelphia, Charleston, Boston, Quebeck rc. rc. werden Reisende wöchentlich viermal über England befördert, durch
Morris & Co.
Hamburg, Stubbenhuk Nro. 34.
☞ Solide und achtbare Leute, die für uns die Agentur zu übernehmen gewilligt sind, belieben sich in frankirten Briefen an uns zu wenden. D. O.

2025. Aus **Granitsteinen** werden hierselbst Zaunsaulen, Sohlbänke, Fenster- und Thür-Gerüste, Platten, Krippen, Gewölbe-Säulen, so wie Bausteine gefertigt.
Auskunft darüber ertheilt Kadelbach,
Amtmann zu Boberstein.

2020. Zu einem sehr einfachen und nutzenbringenden Geschäft wird ein Compagnon mit 4000 Thlr., die zugleich hypothekarisch sicher gestellt werden, gesucht.
Näheres auf frankirte Briefe bei Julius Bock in Breslau, Comptoir: Junkern-Straße No. 5.

1887. Verwittwete Chirurgus Hiller in Goldberg nimmt für ein Billiges Pensionäre an.

2046. **Stroh-Hüte** werden von jetzt ab **jede Woche** gewaschen bei C. Nitschke, am Markt Nr. 6.

2024. **Stroh- und Borden-Hüte** werden sauber gewaschen, modernisirt und garnirt. Auch werden Hüte und Hauben aller Art angefertigt. Um gütige Beachtung und Vertrauen bittet

Ida Bergmann in Warmbrunn, wohnhaft beim Bäckermstr. Mattern eine Stiege hoch.

1855.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Folgendes sind die Resultate der in der am 3. April d. J. stattgehabten General-Versammlung abgelegten Rechnung für das Jahr 1851:

Grund-Kapital		3,000,000 Thaler.
Gesammte Reserve		985,826 „
Prämien-Einnahme für 1851	700,958 Thaler.	
Zinsen-Einnahme für 1851	71,515 „	
		772,473 „

Die am 31. December 1851 laufende Versicherungs-Summe betrug 334,308,428 Thaler.

Vollständige Abschlüsse liegen bei dem Unterzeichneten zur Mittheilung an Jeden, der sich für die Anstalt interessirt, bereit.

Hirschberg, den 21. April 1852. Der Special-Agent **C. Troll.**

2028.

Germania,
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte zu Berlin.

Obige Anstalt wird, nachdem sie ihre vorjährigen Verpflichtungen nunmehr vollständig erfüllt hat, auch in diesem Jahre Feldversicherungen gegen die angemessenen billigsten Prämien annehmen und zwar nach dem Beschlusse der ordentlichen General-Versammlung vom 18. Februar d. J. von jetzt ab,

gegen nur einfache feste Prämien und ohne allen Nachschuß.

Als Vertreter der Anstalt lade ich das landwirthschaftliche Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein und bin jeder Zeit zur Annahme derselben bereit.

Hirschberg den 26. April 1852. **Adolph Schneider**, Agent der Germania.

1628.

Anzeige.

Hierdurch verfehlen wir nicht, anzuzeigen, daß die, bisher unter der Firma Großmann & Comp. allhier, von unserm Julius Großmann geführten Fabrikanlagen, als:

Nachtlichter- und Schachtel-Fabrik in Hermsdorf u. K.; Brett- und Holzwaaren-Fabrik in Agnetendorf, sowie Ziegelei in Hermsdorf u. K.,

bereits am 1. Mai v. J. auf den Kaufmann und Fabrikant Herrn Heinrich Hecker in Görlitz mit allen, seitdem entstandenen Geschäfts-Activis & Passivis käuflich übergegangen sind und unser Julius Großmann am 15. v. M., rücksichtlich seiner andauernden Krankheit, als Disponent aus demselben geschieden ist.

Hermsdorf, den 1. Januar 1852.

Großmann & Comp.

Mit Bezug auf Vorstehendes erkläre ich die obige Firma seit dem 15. Dezember v. J. für erloschen, an deren Stelle, zur Unterscheidung von meiner hiesigen, die Firma:

Hecker & Comp. in Hermsdorf u K.

getreten ist. Ich werde obige Geschäftszweige, die ich zu geneigter Beachtung empfehle, für meine alleinige Rechnung, wie ich sie bisher geführt, mit regem Eifer fortsetzen und hierbei diejenigen Grundsätze zur Geltung zu bringen bemüht sein, denen ich seit fast einem viertel Jahrhundert den Ruf meines hiesigen Geschäfts verdanke. Die Verwaltung derselben habe ich meinem Freunde, dem Herrn Inspektor **Gustav Hanns**, laut der ihm ertheilten Vollmacht übertragen.

Görlitz, den 31. März 1852. **Heinrich Hecker,**
Kaufmann & Tabakfabrikant.

Zeichnet für Hermsdorf: **Hecker & Comp.**

2008. # Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu **billigen, festen** Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in **Städten**, als auf dem **Lande**, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der **Billigkeit ihrer Prämiensätze steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach**, auch gewährt sie bei Versicherungen **auf längere Dauer bedeutende Vortheile.**

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens auf's Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besondere vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilen über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Julius Gottwald in **Hirschberg**, **C. E. Fritsch** in **Warmbrunn**,
Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeb. Feuerversicherungs-Gesellschaft f. d. Rechnungsjahr 1851.

					Rthlr.	Sgr.	Pf.
Grund-Capital					1,000,000	—	—
Reserven:							
Capital-Reserve	55,536 Rthlr.	14 Sgr.	5 Pf.				
Prämien-Reserve	177,312	26	7				
Brandschaden-Reserve	35,000	—	—				
Betrag sämmtlicher Reserven					267,849	11	—
Laufende Versicherungen im Jahre 1851					170,479,092	—	—
Prämien-Einnahme					515,835	24	7
Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende, **Dividende 30 Procent pro Actie.**					148,033	13	—

1888. # Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia.

Folgendes sind die Resultate der in der am 3. April d. J. stattgehabten General-Versammlung abgelegten Rechnung für das Jahr 1851:

Grund-Kapital		3,000,000 Thaler.
Gesammte Reserve		985,826 „
Prämien-Einnahme für 1851	700,958 Thaler.	
Zinsen-Einnahme für 1851	71,515 „	
		772,473 „

Die am 31. December 1851 laufende Versicherungs-Summe betrug 334,308,428 Thaler.

Vollständige Abschlüsse liegen bei dem Unterzeichneten zur Mittheilung an Jeden, der sich für die Anstalt interessirt, bereit.

Landeshut, den 16. April 1852. Der Special-Agent **F. T. Kuhn.**

A. Ernst, Bildhauer und Stukateur,

empfiehlt eine große Auswahl geschmackvoller **Grab-Monumente** von prachtvollem Marmor und feinen Sandstein. Bestellungen von Wappen, Taufsteinen, Verzierungen an Gebäude, sowie alle in mein Fach gehörigen Arbeiten, werden stets prompt und zu den solidesten Preisen ausgeführt.

2026. **Liegnitz, Breslauer-Vorstadt 16.**

2041. **Julius Nixdorf**
beehrt sich einem geschätzten Publikum die Eröffnung seines neu etablirten Kürschner- und Mützen-Geschäfts in Schönau am Markt hiermit anzuzeigen, und bittet um freundliches Wohlwollen. Durch Reellität, tadellose Arbeit und aufmerksame Bedienung wird er bestrebt sein, das ihm zu schenkende Zutrauen zu rechtfertigen.

1955. **Eduard Blischke,**
Maler in Schmiedeberg,
empfiehlt sich mit Rouleaux- und Stuben-Malen, Schilderschreiben, so wie Oelanstreichen, unter Versicherung reellster Bedienung und den möglichst billigsten Preisen.

2010. Die dem Stellmachermstr. J. G. Sauer und seiner Familie angethane ganz unrechtmäßige Beleidigung und Verläumdung von mir, nehme nach schiedsmännischem Vergleich zurück, erkenne mein Unrecht, und bitte den Herrn Sauer und seine Angehörigen hiermit öffentlich um Verzeihung.
Wolfsdorf den 20. April 1852.
Die Ehefrau des Tischlermstr. C. G. Hübner.

An den Getreidehändler Herrn G. Theuner
2032. **in Friedeberg a. Q.**
Ihren herzlichen Dank in Nr. 32 dieses Blattes, den Sie pflichtmäßig abstatten, nehmen wir gern entgegen, da wir doch fest überzeugt waren, daß Ihr Knecht Franz Hoffmann stets im Auftrage Ihrer (seines Brodherrn, unter dessen Controlle er ja nur allein steht,) Ladungen und Bestellungen entgegengenommen hat.
Wir wissen aber nicht, was Sie damit meinen, daß Ihr Knecht in Ihrem Namen und Auftrage einen geheimen Erwerbszweig getrieben habe, welches Sie doch zu vertreten haben, wollen dies auch unerörtert lassen.
Was den Punkt anbelangt, daß der 2c. Hoffmann nunmehro fruchtbringend geworden sei, dies wird die Zeit lehren; wir haben ihn nicht fruchtbringend gemacht, dazu sind wir zu schwach; dies könnte nur durch ein außergewöhnliches, noch nie erlebtes Naturereigniß hervorgebracht worden sein. **Mehrere Geschäftsleute.**

2016. **Ehrenerklärung**
Das durch mich, unüberlegter Weise, verbreitete Gerücht: „Der Fuhrmann Samuel Lienig aus Zobten, Kreis Löwenberg, und der Fuhrmann Lorenz, eben daher, hätten auf der Reise von Freistadt nach Löwenberg bei ihrem Zusammentreffen, vom 22. bis zum 26. Februar c. a. sich betrunken, woraus die auf der Straße dem 2c. Lorenz begegnete Verunglückung herbei geführt worden sei," nehme ich hierdurch öffentlich zurück und leiste dem 2c. Lienig öffentlich Abbitte. Christoph Hoffmann,
Bauer in Tillendorf bei Bunzlau.

2037. **Warnung.**
Ich warne Jedermann meiner separirten Frau, Pauline Firle, so wie ihrer Mutter auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich für Beide nichts mehr bezahle.
Carl Hayn, Rathskeller-Pächter.

2047. Nach schiedsamtlicher Verhandlung widerrufe ich die ehrenkränkende Beleidigung, welche ich gegen die Frau Joseph hierselbst ausgesprochen, und erkläre dieselbe als eine unbescholtene Frau. Voberullersdorf. Beate Hübner.

Verkaufs-Anzeigen.

1915. Die **Gärtnerstelle** No. 43 in Voigtsdorf steht aus freier Hand zu verkaufen.

1972. Meinen hierorts, dicht beim herrschaftlichen Garten, sub Nr. 13 gelegenen Garten, bin ich Willens, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen.
Warmbrunn. F. G. Riegisch jun.

1990. Mein in Lauban am Ringe sub Nr. 50 belegenes zweistöckiges, zum Theil neu erbautes, massives und für Gewerbetreibende besonders gut situirtes Wohnhaus, beabsichtige ich veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Käufer wollen sich gefälligst melden bei
August Nitschke,
Sattlermeister in Lauban.

2034. **Freiwilliger Hausverkauf.**
Die Fleischermeister Bretschneider'schen Erben zu Friedeberg a. Q. wollen Erbtheilungshalber das ihnen gehörende sub Nr. 3 am Markte daselbst schön gelegene Haus meistbietend verkaufen. Dasselbe ist massiv, brauberechtigt, enthält 4 Wohnstuben, ein Gewölbe, mehrere gute Keller und Stallung, und gränzt an den Mühlgraben; auch gehören 6 Krautbeete dazu.
Der Verkauf geschieht an Ort und Stelle, wo auch die Bedingungen eingesehen werden können und ist Termin dazu **auf Montag den 17. Mai, Vorm. 10 Uhr,** festgesetzt. Der Zuschlag erfolgt mit Vorbehalt der Auswahl unter den Käufern Nachmittag 3 Uhr.

1870. Die **Ober-Mühle zu Gruhnau** bei Striegau ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ist beim Eigenthümer zu erfahren.

1931. Eine Erbscholtisei, nebst Brauerei und Brennerei, wozu 208 Morgen 58 []R. pfluggängiger Boden, 30 Morgen Wiesen, 20 Morgen Forst und einige Morgen Unland gehören, ist aus freier Hand, im Regierungs-Bezirk Liegnitz, zu verkaufen. Darauf Reflektirende können Nachweisung in der Expedition dieses Blattes erhalten.

1914. Einer der frequentesten, an der Breslau Berliner Kunststraße, in einem großen Kirchdorfe belegener, gänzlich massiv gebauter Gasthof und Scholtisei, mit Tanzsaal, Stallung für 36 Pferde und 165 Morgen gutes Ackerland, ist sofort aus freier Hand veränderungshalber zu verkaufen. Näheres besagt der Kaufm. C. W. Zimmer zu Parchwitz.

1940. Veränderungshalber bin ich gesonnen: mein vor 14 Jahren neu erbautes Wohnhaus zu verkaufen.
Dasselbe enthält 5 Stuben, einige Kammern, Keller, gewölbten Stall, Wagenschuppen und Holzremise, so wie großen Bodengelaß. Ein hübscher Garten und etwas Ackerland umschließt dasselbe.
Kauflustige können jederzeit Näheres bei mir selbst erfahren.
Giersdorf, Kreis Löwenberg.
Ritter, prakt. Chirurg.

2006. In einer Kreis- und Provinzialstadt N.-Schlesiens ist ein massives, zweistöckiges Haus, gelegen am Markte, enthaltend 9 heizbare Stuben, Alkoven, einen Laden, bedeutenden Hofraum und Hinterhaus, aus freier Hand zu verkaufen. In demselben ist seit 40 Jahren ein Glas-, Steingut-, Galanterie- und Specereiwaaren-Geschäft zum besten Erfolge betrieben worden. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion des Boten.

2001. **Für Fabrik-Unternehmer!**

Ein Mühlengrundstück in einer der schönsten Gebirgsgegenden Schlesiens, mit einem Dauermehl-, einem deutschen und einem Spitz-Gange, von einem durch den Zufluß anderen Wassers gestärkten Arme des Bobers gespeist, und zwar von so warmen Quellwasser, daß niemals Eis am Rade sich bildet, wobei über 3000 rtl. auf Gefäll-Erhöhung bei vorhandenem felsigen Grunde verwendet worden sind, bei dem kaum in 10 Jahren einmal vorkommenden niedrigsten Wasserstande immer noch 24 Pferde Kraft habend, niemals dem Wiederwog, also keiner Störung ausgesetzt, vor 6 Jahren ganz neu erbaut, mit bequemen Baulichkeiten, von mehr als 7 Morgen dreischürigen Wiesen umgeben, ganz vorzüglich zur Anlegung einer Fabrik geeignet, steht aus freier Hand zu billigem und angemessenem Preise zum Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfragen:

Landeshut, den 4. April 1852.

Der Rechts-Anwalt Schiemann.

1763. Veränderungshalber bin ich gesonnen, das mir eigenthümlich gehörige Freigut Nr. 12, ohne Einmischung eines Dritten, sofort zu verkaufen. Aecker und Wiesen sind in gutem Culturzustande, Flächeninhalt circa 200 Scheffel Bresl. Maaß, Gebäude massiv.

Herischdorf bei Warmbrunn, den 9. April 1852.

Wiedemann.

2003. Verkaufs-Anzeige.

Ein Gerichtskretscham in einem schönen großen Dorfe mit 26 Morgen Acker erster Klasse und allem todten und lebenden Inventarium, ist wegen Alter und Kränklichkeit des Besitzers bei mäßiger Anzahlung ohne Einmischung eines Dritten sofort zu verkaufen.

Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfrage bei dem Getreidehändler Taubitz zu Striegau.

2012. Ein Rustikal-Gut, herrschaftlich eingerichtet, mit einer Oekonomie von 100 Scheffeln berl. Maaß Land und vollständigem Inventarium nebst dazu gehöriger stark betriebenen Wind- und Wassermühle, in der volkreichsten Nähe von Görlitz, und seit 28 Jahren in den Händen von nur 2 Besitzern, ist Familien-Verhältnisse wegen zu verkaufen. Preis **16,000 rtlr.**, mit der Hälfte Anzahlung.

Das Nähere bei E. A. Huste in Görlitz.

2017. Der Gasthof oder die sogenannte Scholtisei zu Neudorf, Liegnitzer Kr., an der Chaussee von Jauer nach Liegnitz gelegen, der einzige Ort mit dem frequentesten Verkehr, mit oder ohne Acker, und zwar bis zu 40 Morgen, Boden 1 Klasse, ist mit dem besten dazu gehörigen Inventarium zu verkaufen. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt der Partikulier Apler in Jauer.

1874. Ein ganz neu erbautes Haus mit 8 bewohnbaren Stuben, großem Keller und Boden, in einer bedeutenden Provinzialstadt belegen, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Es eignet sich seiner schönen Lage wegen zu jedem Geschäft und Handel. Nachweis in der Expedition des Boten.

1934. Mühlen-Verkauf.

Veränderungshalber ist eine Mühle mit einem Mahl- und einem Spitzgange, einer Schneidemühle, mit aushaltendem Wasser, einigen 20 Morgen Acker und Wiese zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition des Boten.

2011. **Cigarren-Offerte!**

Gelagerte Cigarren 100 Stück zu 8 — 10 — 12 — 15 und 20 Sgr. empfiehlt Mon-Jean.

Bei Abnahme einer bedeutenden Parthie wird noch Rabatt bewilligt.

Aecht Persisches Insekten-Pulver

2030. von Johann Zacherl aus Tiflis.

Durch ganz frische Zusendungen dieses sich schon seit mehreren Jahren als vollkommen bewährt gezeigten Pulvers, bin ich aufs Neue in den Stand gesetzt, jedem Bedürfniß zu genügen. Das Frühjahr ruft eine Menge belästigende Insekten, worunter Wanzen, Motten, Schaben, Ameisen u. s. w., wiederum ins Leben, welche durch das Pulver sicher vertilgt werden; die mit Flöhen behafteten Hunde werden gleichfalls in ganz kurzer Zeit davon befreit. Ich erlaube mir daher besagtes Pulver zur gefälligen Beachtung wiederum zu empfehlen.

Herr M. Trautmann in Greiffenberg ist in den Stand gesetzt, das Pulver zu demselben Preise abzulassen, wie es bei mir zu haben, auch sichere ich Wiederverkäufern einen bedeutenden Rabatt zu. Warmbrunn im April 1852.

Friedr. John in der Stadt Wien.

Die Hauptniederlage von Preßhefe in Liegnitz bei N. Weiß, Bäckermeister, Goldbergerstraße Nr. 11,

empfiehlt allen Bäckern, Konditoren und Wiederverkäufern eine weiße trockene Preßhefe, das Pfund 6 ½ Sgr., so wie Dresdener Preßhefe, das Pfund 9 Sgr.; täglich frisch zugesendet.

2005. **Das Meubles-Magazin der vereinigt. Tischlermeister in Jauer**

empfiehlt alle Arten neue, aufs beste und sauberste gefertigte Tischlerarbeiten und verspricht, bei der reellsten Bedienung, die möglichst billigen Preise.

Jauer, im April 1852.

1958. Am 3. Mai a. c. verkauft das Dominium Maiwaldau Karpfen- und Schleiensaamen, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Das Wirthschafts-Amt.

Kirioth, Amtmann.

1761. Nachdem ich mein Farbe-Waaren- und Pinsel-Lager durch direkte Beziehungen aus den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes wieder aufs reichhaltigste complettirt habe, empfehle ich alle Gattungen Wasser- und Oelfarben, so wie die zur feinen Oel- und Gouache-Malerei nöthigen Farben und Utensilien unter Zusicherung der reellsten Bedienung zu geneigter Abnahme.

Liegnitz, im April 1852.

Gustav Kahl. Goldberger Straße Nr. 52.

1885. 15 Schock liefermäßiges Roggenstroh,
10 „ Gerstenstroh und
20 „ Haferstroh werden zum Verkauf durch den Kassen-Rendant Herrn Tschentscher in Goldberg nachgewiesen.

2033. **Reine Roggen-Kleie** empfiehlt J. A. Schier in Friedeberg a. Q.

Zu vermiethen.

2009. Eine Hinterstube nebst Zubehör ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen beim Zirkelschmied Pusch sen., Nr. 517.

2007. Eine Stube nebst Verkaufs-Laden ist zu vermiethen Butterlaube Nr. 37.

2045. Mehrere möblirte Zimmer sind zu vermiethen im Gasthof Neu-Warschau.

Personen finden Unterkommen.

2029. **Ein Amtmann**

findet sofort eine Anstellung. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

2000. **Ein Maler-Gehülfe**

findet baldige Condition bei
C. Vogt, Zimmer-Maler u. Staffirer in Lähn.

1859. Hundert bis 120 brauchbare **Maurergesellen**, sowie 40 bis 50 **Handlanger** können sofort ausdauernde Beschäftigung finden bei dem
Maurermeister Klenner zu Freiburg.

2040. **Bekanntmachung.**

Das Dominium Ober-Röversdorf sucht zum 1. Juli d. J. einen mit guten Zeugnissen versehenen, kautionsfähigen **Kleinschäfer.**

Personen suchen Unterkommen.

1928. Ein 19 Jahr alter, kräftig-gesunder Oekonom, der bereits über 3 Jahre auf 2 Domin.-Gütern die Landwirthschaft gelernt, zuletzt als Wirthschaftsschreiber gedient, und zur Zeit keine Station hat, sucht um nur möglichst bald wieder in Thätigkeit zu kommen, unter billigsten Bedingungen einen Posten als Wirthschaftsschreiber, der sofort oder zu Johanni d. J. von ihm angetreten werden kann. Näheres durch den Kaufmann Conrad in Warmbrunn.

1998. Ein junger Oekonom mit vortheilhaften Zeugnissen, der auch die Brennerei erlernt hat, sucht als Beamter oder Wirthschafts-Assistent baldigst ein Unterkommen. Geneigte Berücksichtigung wird unter der Chiffre A. Z. 52 poste restante Schönau erbeten.

2023. Einen jungen, unverheiratheten, militairfreien Mann, der als Hausknecht, Kutscher, oder bei der Landwirthschaft ein Unterkommen sucht, weiset die Exped. des Boten nach.

Geld-Verkehr.

2022. **4- bis 6000 Thaler**

sind sofort gegen genügende hypothekarische Sicherheit, wo möglich auf ländliche Besitzungen, auszuleihen. Das Nähere gegen portofreie Anfragen durch
J. Walde, Kaufmann in Lauban.

Einladungen.

2043. Königswalder starkes Bock- und Dresdener Waldschlößchen-Bier empfiehlt zu geneigtem Zuspruch Gustav Welz.

2035. Zu dem Maifest im Landhäuschen, nach herkömmlicher freundlicher Weise, werden alle verehrte Gönner, hier und in der Nähe, für nächsten Sonnabend und Sonntag ganz ergebenst eingeladen von

Warmbrunn, Ende April 1852. W. Koch und Frau.

Wechsel- und Geld Cours.

Breslau, 24. April 1852.

Wechsel-Course.	Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour., 2 Mon.	142 1/3	–
Hamburg in Banco, à vista	–	151 5/6
dito dito 2 Mon.	150 7/8	—
London für 1 Pfd. St., 3 Mon.	6. 24 5/6	—
Wien - - - - - - - - 2 Mon.	—	—
Berlin - - - - - - - - à vista	100 1/12	–
dito - - - - - - - - - 2 Mon.	—	99 1/6
Geld-Course.		
Holländ. Rand-Ducaten -	96	—
Kaiserl. Ducaten - - - - -	96	—
Friedrichsd'or - - - - - -	113 2/3	—
Louisd'or - - - - - - - - -		110
Polnische Bank-Bill. - - -	96 1/2	—
WienerBanco-Noten à 150 Fl.	–	83 1/4
Effecten-Course.		
Staats-Schuldsch., 3 1/2 p. C.	90 1/2	—
Seehandl.-Pr.-Sch., à 50 Rtl.	125 1/4	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbr., 4 p. C.	104 3/4	
dito dito dito 3 1/2 p. C.	–	95 1/6
Schles. Pf. v. 1000 Rtl., 3 1/2 p. C.	—	97 1/4
dito dt. 500 - 3 1/2 p. C.		-
dito Lit. B. 1000 - 4 p. C.	104 5/12	—
dito dito 500 - 4 p. C.	—	
dito dito 1000 - 3 1/2 p. C.		96
Rentenbr. - - - - - - - -	100 3/4	-

Actien-Course. Breslau, 24. April 1852

Actien	Cours
Oberschl. Lit. A.	155 G.
" " B.	138 3/4 Br.
" " Priorit.	—
Bresl.-Schweidn.-Freib.	91 5/12 Br.
" " Priorit.	—
Köln-Mindener	112 1/2 G.
Niederschl.-Märk.	97 2/3 Br.
Sächs.-Schl.	—
Krakau-Oberschl.	85 11/12 Br.
Fr.-Wilh.-Nordb.	45 3/4 G.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 24. April 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster	2 11 —	2 9 —	2 8 —	1 21 —	1 3 —
Mittler	2 9 —	2 7 —	2 6 —	1 19 —	1 2 —
Niedriger	2 7 —	2 5 —	2 4 —	1 17 —	1 1 —

Schönau, den 21. April 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster	2 13 —	2 10 —	2 8 —	1 21 —	1 1 —
Mittler	2 11 —	2 8 —	2 6 —	1 19 —	— 29 —
Niedriger	2 9 —	2 6 —	2 4 —	1 17 —	— 27 —

Erbsen: Höchst. 2 rtl. 3 sgr.
Butter, das Pfund: 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf. — 6 sgr. 3 pf.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.